

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 1

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Schweizer Literatur in den kommunistischen Staaten

Es ist erfreulich, mit welcher Intensität während der letzten Jahre in den kommunistischen Staaten das schweizerische Literaturschaffen verfolgt wurde. Schon vor längerer Zeit konnte man feststellen, dass unser klassisches Erbe in diesen Ländern – aus sprachlichen Gründen selbstverständlich im speziellen in der DDR – sehr gepflegt wurde. Immer fand man in den Auslagen der grossen Buchhandlungen im östlichen Teile Deutschlands in vorderster Front Ausgaben von Ulrich Bräker, Gottfried Keller und Heinrich Pestalozzi. So erschien in der DDR bereits 1958 beim Aufbau-Verlag eine nach modernen Editionsprinzipien geschaffene achtbändige Gesamtausgabe von Gottfried Keller. Neuerdings hat man nun, neben Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch, die schon oft östliche Bestsellerlisten zierten, auch andere Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts entdeckt. Besonders erwähnenswert ist dabei die Herausgabe des bei uns leider vernachlässigten Jakob Bührer in Ostberlin. Aber auch junge Schweizer Autoren fanden Eingang ins Verlagsprogramm der DDR, so Silvio Blatter, Walter M. Diggelmann, Walther Kauer, Hugo Loetscher, Adolf Muschg, Werner Schmidli, Otto F. Walter und andere mehr. Beim Verlag Volk und Welt erschien letztes Jahr ein gelungener Erzählerband mit 35 Schweizer Autoren. Dieser Sammelband enthält auch ein äusserst kluges Nachwort des verantwortlichen Lektors, Roland Links, das Zeugnis ablegt, von dessen umfassendem Wissen betreffend die neue Schweizer Literatur. Die DDR bildet aber im Rahmen der Oststaaten keine Ausnahme. Spricht man beispielsweise mit bulgarischen oder russischen Literaturfreunden, so wird einem immer wieder bewusst, dass deren Kenntnisse über die Schweizer Literatur viel grösser sind, als dies umgekehrt der Fall ist. Neben den Namen unserer Klassiker werden von diesen Literaturfreunden immer wieder drei Namen erwähnt, denen ihre besondere Sympathie gilt: Dürrenmatt, Frisch und Otto Steiger. Und der Schweizer Bücherfreund – kennt er überhaupt nur einen Autor aus Bulgarien?

Dieser Tage erschien nun eine neue Schrift der Universität Wroclaw (Breslau) «*Germanica Wratislaviensia*», Heft XXI, die zu Dreivierteln in deutscher Sprache abgefasst ist. Darin befindet sich ein umfassender Beitrag «Zum Problem des Regionalismus in der Schweizer Literatur», als Autor zeichnet Zygmunt Mielczarek. Dieser Aufsatz, dessen Veröffentlichung jeder Schweizer Zeitschrift zur Ehre gereichen würde, beweist ein sehr umfassendes Wissen über das gesamte deutschsprachige schweizerische Literaturschaffen. Im Gegensatz zu den Beiträgen aus der DDR wird hier das von unsern Literaturkritikern teilweise zu recht den DDR-Kritikern vorgeworfene, vordergründige Verlangen nach sozialem Engagement viel subtiler behandelt. Man kann den Polen nur gratulieren zu dieser kenntnisreichen und differenzierten Behandlung der Schweizer Literatur.

Selbstverständlich wird jeder kritische Leser – zwar mit einiger Mühe – Autoren-Namen finden, die in dem polnischen Beitrag fehlen, dem ist aber entgegenzuhalten, dass dieser Mangel auch bei jeder, noch so umfangreichen schweizerischen Studie feststellbar ist.

Das hier erwähnte Heft ist aber nicht nur wegen dieser Arbeit besonders zu empfehlen. Es enthält im weiteren je einen Beitrag über die international anerkannten DDR-Autoren Johannes Bobrowski (gestorben 1965) und Christa Wolf. Des weitern dürfen auch noch die Arbeiten von Norbert Honsza, «Wege und Irrwege moderner Romantheorien» und Weronika Jaworska, «Das Verhältnis zur Wirklichkeit in Hermann Hesses Prosawerk in den Jahren 1919 bis 1927» besonders herausgestrichen werden.

Hinweise

In den letzten 10 bis 15 Jahren hat man eine Reihe von politisch engagierten Künstlern der Vorkriegszeit wiederentdeckt und ihre Arbeiten einem neuen, sie teilweise begeistert aufnehmenden jüngeren Publikum vorgelegt. Man denke hier an George Grosz, John Heartfield, aber auch an Frans Masereel. Einer der Künstler jener Tage lebt seit längerer Zeit, fast nur den Eingeweihten bekannt, in Zürich. Auch seine Wiederentdeckung scheint jetzt bevorzustehen, denn demnächst soll eine wichtige Monographie über Carl Meffert, alias Clement Moreau erscheinen.

Einen schönen Querschnitt durch das Schaffen des 1903 geborenen Deutschen, der grosse Teile seines Lebens im Exil in Südamerika verbrachte, vermittelt ein Beitrag des Kunsthistorikers Richard Hiepe in der in München erscheinenden Zeitschrift «Tendenzen», Nummer 104. Mefferts zeichnerische Anklagen gegen Faschismus und Terror verdienen es, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Otto Böni